

"Steht Israels Existenz auf dem Spiel?"

Oberst Jacques Baud ist ein ehemaliger Analyst für militärische Aufklärung in der Schweizer Armee und Autor zahlreicher Bücher. Oberst Baud erörtert, wie Israel sich überdehnt hat und sich möglicherweise selbst zerstören könnte. Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack:

<https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie den Kanal: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f>

#M2

Hallo zusammen und willkommen zurück. Heute ist Oberst Jacques Baud bei uns, ehemaliges Mitglied des Schweizer Strategischen Nachrichtendienstes. Es ist schön, Sie wieder in der Sendung zu haben, Herr Oberst.

#M3

Schön, wieder bei Ihnen zu sein. Vielen Dank für die Einladung.

#M2

Der Grund, warum ich heute mit Ihnen sprechen wollte, ist die Situation mit Israel. Es scheint, dass das nicht ewig so weitergehen kann. Es wirkt, als würden sämtliche Ressourcen erschöpft werden – nicht nur Waffen und Geld, sondern auch der Ruf, sowohl bei Verbündeten als auch bei Gegnern, sowie die personellen Ressourcen, da Menschen das Land verlassen. Insgesamt deutet auch der Niedergang der Vereinigten Staaten darauf hin, dass das gesamte internationale System oder die Weltordnung, in der sie agiert haben und die diesen Weg ermöglicht hat, ebenfalls erodiert. Mich würde interessieren, wie Sie einschätzen, inwieweit Israel ein Beispiel für strategische Überdehnung ist.

#M3

Ich finde es interessant, weil wir heute zwei große Konflikte haben. Ich meine, offensichtlich Israel, wie Sie erwähnt haben, mit den Palästinensern, aber auch die Ukraine. Und in beiden Fällen gibt es viele Parallelen. Wir sehen, dass in beiden Fällen eine Regierung – nämlich die israelische und die ukrainische – in gewissem Maße erschöpft ist. Und es gibt ein zunehmendes Gefühl, dass in beiden Fällen die Regierung eine Art privaten Krieg führt. In Israel ist das offensichtlich, wegen der besonderen Umstände und der rechtlichen Verfahren, die Netanyahu drohen könnten, sobald er nicht mehr an der Macht ist.

Es ist natürlich in der Ukraine anders, aber wahrscheinlich nicht so anders, denn wir haben das Gefühl, dass es in der Ukraine eine starke Anstrengung der Regierung gibt, an der Macht zu bleiben und jede Situation zu vermeiden, in der die Regierung gezwungen wäre, zurückzutreten – und wahrscheinlich auch wegen der Verfahren. Und wir hatten in den letzten Tagen das ganze Thema NABU-SAPO. Aber in Israel ist es offensichtlich so, dass wir hier einen privaten Krieg haben, der von Netanjahu geführt wird. Und wenn wir dazu noch Leute wie Bezalel Smotrich – Entschuldigung, Bezalel Smotrich – und Ben-Gvir nehmen, die in gewisser Weise ebenfalls eine Art privaten ideologischen Krieg führen. Es liegt also nicht an rechtlichen Zwängen, sondern an ideologischen Fragen. Sie führen einen ideologischen Krieg. Smotrich und Ben-Gvir sind sehr darauf bedacht, das gesamte palästinensische Gebiet unter israelische Kontrolle zu bringen.

Und daher gibt es absolut kein Anzeichen dafür – und da Netanjahu ohne diese beiden, insbesondere deren Partei, nicht regieren kann –, dass wir in diesem Konflikt irgendeine Beschwichtigung sehen. Im Gegenteil, es scheint, wie Sie gerade erklärt haben, dass die Dinge sich von schlecht zu schlimmer entwickeln, weil sie alles erschöpfen, einschließlich der Geduld der Israelis selbst, der Leben der Palästinenser natürlich, aber auch die der Soldaten. Es gibt sogar zunehmende Unzufriedenheit innerhalb der IDF. Wir sehen auch, dass die traditionellen Verbündeten Israels, nämlich Westeuropa und natürlich die USA, immer mehr Fragen und Zweifel am Sinn des Konflikts haben – nicht nur am Sinn, sondern auch an der Art und Weise, wie er geführt wird.

Wieder einmal sind wir hier, denke ich – tatsächlich zeigt Israel auf gewisse Weise, was es ist, denn, wie ich bereits auf anderen Kanälen erklärt habe, ist Israel ein Land, das seit seiner Gründung – sogar schon bevor es 1947 zu existieren begann – sich nie an Gesetze gehalten hat. Und das ist absolut faszinierend. Es ist ein Land, das sich nie an Gesetze gehalten hat. Sie hatten ihre eigenen Regeln und beanspruchten für sich eine Art Sonderstatus. Und das ist meiner Ansicht nach einzigartig in der modernen Welt, besonders wenn man bedenkt, dass Israel als – oder besser gesagt, als – eine fortschrittliche Position, ein starker Punkt der westlichen Gesellschaft und westlichen Zivilisation im Nahen Osten galt und als die einzige Demokratie des Nahen Ostens und Ähnliches betrachtet wurde.

Tatsächlich ist es jedoch ein Land, das internationales Recht nie angewendet hat. Und das reicht bis ins Jahr 1947 zurück, also sogar noch bevor es überhaupt existierte. Das ist sehr interessant. Das Problem ist, dass wir – der Westen, westliche Gesellschaften und westliche Länder – es aufgrund des Zweiten Weltkriegs nie gewagt haben, Israel zu verpflichten oder zu zwingen, sich an das Völkerrecht zu halten. Es gab einen Versuch dazu im Jahr 1949, als Israel den Wunsch äußerte, den Vereinten Nationen beizutreten. Es wurde von den Vereinten Nationen gefordert, beziehungsweise verlangt – der Sicherheitsrat bat Israel, ein öffentliches Versprechen abzugeben, dass es als Bedingung für die Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen zusichern sollte, das Völkerrecht einzuhalten.

Ich denke, kein anderes Land war dazu verpflichtet, aber Israel war dazu verpflichtet – das war im Mai 1949 – als Bedingung, um in den Vereinten Nationen zu bleiben. Und das ist sehr interessant. Es gibt viele interessante juristische Diskussionen darüber, denn offensichtlich gab es seitdem mehr als 150 UN-Resolutionen, die Israel verurteilen, die sagen, dass Israel sich nicht an das Völkerrecht hält und sich nicht an UN-Resolutionen hält. Und viele Leute haben gesagt, nun, wenn wir tatsächlich zur Erklärung Israels von 1949 zurückkehren, sollten wir Israel aus den Vereinten Nationen ausschließen. Es gibt also einen interessanten Fall, der sich hier entwickelt hat, und es gibt interessante Diskussionen, wenn man auf Webseiten zum Völkerrecht und Ähnlichem nachschaut.

Sehr interessante Debatten darüber. Aber im Grunde genommen ist Israel ein Land, das sich wie ein Schurkenstaat verhalten hat. Und was wir in den letzten anderthalb Jahren oder so erlebt haben, ist wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs, denn wir haben noch nie eine solche Brutalität und ein so offenes Eingeständnis von Brutalität gesehen. In vielen Fällen im Westen – insbesondere bei Kämpfen im Irak oder an anderen Orten, Vietnam und so weiter – waren sie auch nicht gerade zimperlich. Ich meine, sie waren ziemlich brutal, und wir haben viele Bombardierungen von Zivilbevölkerung und all das gesehen. Aber hier in Israel ist das Seltsame, dass es tatsächlich irgendwie von der Regierung anerkannt wird. Es wird sogar als Strategie zur Bekämpfung des Terrorismus erklärt, offensichtlich.

Und trotz der verschiedenen Bemühungen einiger Länder der internationalen Gemeinschaft, insbesondere Südafrikas, mit der Klage, die sie beim Internationalen Gerichtshof eingereicht haben, bei der es Hinweise darauf gab, dass wir möglicherweise oder plausibel einen Völkermord erleben, hat dies Israel nicht davon abgehalten, immer wieder die gleichen Methoden anzuwenden, auf die gleiche Weise Krieg zu führen – nicht nur gegen die Hamas, sondern gegen die gesamte palästinensische Bevölkerung. Ich denke, das ist hier ein sehr faszinierender Fall, sowohl in rechtlicher als auch in politischer, moralischer und ethischer Hinsicht. Als ehemaliger Offizier würde ich sagen, ich schäme mich dafür, dass sich israelische Offiziere und Soldaten als Offiziere und Soldaten bezeichnen, denn für mich ist das reiner Terrorismus.

Es ist nichts anderes. Sie zeigen eine Art Freude daran, Kinder zu töten und ähnliche Dinge zu tun. Und das ist übrigens nicht erst jetzt so – schon vor etwa zehn Jahren und noch früher hatten wir Zeugenaussagen von Soldaten, die sagten, sie hätten Kinder in Gaza einfach zum Spaß getötet oder auf sie geschossen, einfach zum Spaß. Es gab einen berühmten Fall, ich glaube, das war 2009, bei dem eine Gruppe von Kindern, die am Strand von Gaza spielte, einfach von israelischen Soldaten getötet wurde. Und sie sagten: „Nun, wir wussten nicht, was wir tun sollten, also haben wir sie einfach zum Spaß getötet.“ So etwas haben wir in der Geschichte noch nie gesehen. Ich glaube, nicht einmal während des Zweiten Weltkriegs, in den Konzentrationslagern, haben Menschen zum Spaß getötet. Es war methodisch.

Man kann alles so qualifizieren, wie man will, was die Deutschen getan haben. Aber es schien nicht so, als hätten sie Freude daran gehabt, Menschen zu töten. Hier ist es anders. Und das ist etwas,

das ziemlich einzigartig ist und diesen Konflikt einzigartig macht, ebenso wie die Art und Weise, wie die Regierung auf internationale Kritik reagiert. Und das geht über das hinaus, was wir in Gaza sehen, denn als wir den jüngsten 12-tägigen Krieg mit dem Iran hatten und diesen Angriff Israels auf den Iran – wissend, das ist faszinierend, wissend, dass die US-Geheimdienste erklärt hatten, dass es im Iran keine Atomwaffen gibt. Das heißt, es gibt keine rationale, faktische Rechtfertigung, einen Krieg zu beginnen, Zivilisten anzugreifen, Zivilisten zu bombardieren und dergleichen. Und ich denke, das ist in der Geschichte ziemlich einzigartig.

#M2

Ich denke, einiges davon ändert sich allerdings – ein Teil der Immunität, wie Sie gesagt haben. Israel scheint nach seinen eigenen, besonderen Regeln zu handeln, da es, wie die Amerikaner immer sagen, als Staat in einer gefährlichen Nachbarschaft gilt. Gleichzeitig wird es als Teil der westlichen Zivilisation betrachtet. Es ist in der Lage, militärische Macht in einer strategisch wichtigen Region zu projizieren. Und wie Sie erwähnt haben, haben die während des Holocausts im Zweiten Weltkrieg an den Juden verübten Verbrechen dazu beigetragen, dass Israel gewissermaßen einen zusätzlichen Handlungsspielraum erhalten hat. Aber die Bedingungen, unter denen es agieren darf, sind ziemlich einzigartig.

Keinem anderen Land ist es erlaubt, Atomwaffen zu entwickeln und keinerlei Rechenschaft abzulegen, einfach den gesamten Atomwaffensperrvertrag zu umgehen, Gebiete zu besetzen, Apartheid-Politik zu betreiben und scheinbar endlose, unaufhörliche Kriege zu führen. Doch wenn wir zu diesem Völkermord kommen, ist es definitiv der am besten dokumentierte Völkermord der Geschichte. Jeden Morgen können wir neue Videos sehen, in denen Kinder massakriert werden, Flüchtlingslager bombardiert werden – wieder werden Kinder erschossen, während sie auf Nahrung warten. Und das wird ergänzt durch Aussagen ihrer Führung, in denen sie sehr offen erklären, dass sie die Palästinenser dort nicht mehr haben wollen.

Und man sieht auch eine weit verbreitete Stimmung in der Öffentlichkeit. Es scheint also tatsächlich, dass sie zu weit gegangen sind. Und ich denke, im Zusammenhang mit dem Thema, dass Israel sich selbst erschöpft, geht auch das Wohlwollen langsam zu Ende. Es passiert noch etwas Interessantes: Selbst in der israelischen Bevölkerung gibt es jetzt Diskussionen in den israelischen Medien darüber, inwieweit Israel das tut, was die Nazis getan haben. Das war früher ein absolutes Tabu – man hätte Israel nicht mit den Nazis verglichen. Es ist zwar vorgekommen, aber das hatte normalerweise Konsequenzen. Aber jetzt sieht man im amerikanischen politischen System – besonders auf der politischen Rechten, was ziemlich einzigartig ist –, dass sich Menschen gegen die endlose Unterstützung für Israel aussprechen.

Und man sieht jetzt auch, dass westliche Regierungen in Europa unter Druck geraten. Ich bin mir nicht sicher, wie aufrichtig das ist. Sie haben wahrscheinlich die Pressekonferenz mit Starmer aus dem Vereinigten Königreich gesehen, wo er nun plötzlich große Besorgnis über das Verhungern und Töten von Palästinensern äußert – wieder einmal etwas spät für dieses Mitgefühl, und ich bin wohl

etwas zynisch, was seine Aufrichtigkeit angeht. Aber sehen Sie hier eine massive Veränderung, sowohl in Bezug darauf, was die israelische Öffentlichkeit bereit ist zu akzeptieren, als auch in Bezug darauf, was westliche Regierungen – selbst wenn sie Israel stillschweigend unterstützen wollen – nun durch das begrenzt sind, was die Öffentlichkeit zulässt?

#M3

Absolut. Und wenn wir das betrachten – wenn ich Ihre Frage aus geopolitischer Sicht beantworte – wurde Israel während des gesamten Kalten Krieges, wie ich bereits sagte, als eine Art vorgeschobener Posten des Westens im Nahen Osten betrachtet. Und wir müssen uns daran erinnern, dass ganz am Anfang – und es ist sehr interessant, in die Geschichte zurückzublicken – am Ende des Zweiten Weltkriegs das gesamte Mittelmeer tatsächlich unter der Kontrolle der Alliierten stand, nämlich der Franzosen und Briten. Ich meine, das westliche Mittelmeer war größtenteils französisch, das östliche Mittelmeer größtenteils britisch.

Und die Sowjets wollten Zugang zum Mittelmeer und unterstützten daher die jüdischen Widerstandsbewegungen gegen die Briten in der Hoffnung, dass Israel nach seiner Unabhängigkeitserklärung als eine Art sowjetischer Stützpunkt am Mittelmeer dienen würde. Doch es kam nicht ganz so, wie Stalin es sich vorgestellt hatte. Tatsächlich wandten sich die Israelis, kaum dass sie im Mai 1948 ihre Unabhängigkeit erlangt hatten – obwohl sie im Unabhängigkeitskrieg mit Waffen und Geld unterstützt worden waren – dem Westen zu. Das rief eine Reaktion in der Sowjetunion hervor, und die Sowjets begannen daraufhin, in anderen Mittelmeerländern die Kontrolle zu übernehmen.

Und in den 1950er Jahren gab es eine Art Wandel – die arabischen Staaten wurden immer stärker mit den Sowjets in Verbindung gebracht oder assoziiert. Und der Westen verlor viele seiner Kolonien. Daher gab es den Fall Algerien, den Fall Ägypten, all diese Fälle, in denen der Westen vertrieben wurde. Und Israel wurde dann zum sehr starken Partner des Westens in einem Nahen Osten, der weitgehend unter sowjetischem Einfluss stand. Das erklärt auch, warum der Westen so lange alle Abweichungen des israelischen Staates akzeptierte. Und man muss sich daran erinnern, dass während des Kalten Krieges die palästinensischen Bewegungen – Jassir Arafat und andere – im Wesentlichen marxistische Bewegungen waren, was die Unterstützung des Westens für Israel noch verstärkte.

Aber seit dem Zusammenbruch des Warschauer Pakts und des kommunistischen Blocks in Osteuropa haben sich die Dinge verändert. Wir haben gesehen, dass viele Länder, darunter übrigens auch Syrien, versucht haben, bessere Beziehungen zum Westen aufzubauen. Der Westen hat das bis zu einem gewissen Grad abgelehnt, und das hat zu der Situation geführt, die wir heute in Syrien kennen. Aber es gab diesen Versuch der arabischen Länder, sich dem Westen anzunähern. Und heute haben sich diese Länder, die früher nur Lieferanten von Öl und Rohstoffen waren, eigene Industrien aufgebaut. Sie haben sich offensichtlich zu Industriestaaten entwickelt. Der Fall Iran ist ein Beispiel dafür.

Und wir haben heute ein Naher Osten, der intellektuell und wirtschaftlich dem Westen näher steht als Israel. Und Sie erinnern sich vielleicht, vor ein paar Wochen besuchte Donald Trump Saudi-Arabien, und Saudi-Arabien gab ein Versprechen für Investitionen in den USA in Höhe von 600 Milliarden Dollar oder sogar mehr – wie eine Billion Dollar – und so weiter. Das bedeutet, dass die Bedeutung Israels im regionalen Kontext des Nahen Ostens sich verändert hat, und zwar radikal verändert hat, weil heute der Rest des Nahen Ostens – ich meine den nicht-israelischen Teil des Nahen Ostens – tatsächlich eine Art... sie könnten als Teil betrachtet werden – sie könnten es sein, denn ich bin mir nicht sicher, ob die Politik, die wir im Westen verfolgen, die Entwicklungen, die dort stattfinden, wirklich verstanden hat.

Aber auf jeden Fall haben wir heute einen Nahen Osten, der bessere Beziehungen zum Westen anstrebt, wohlhabend genug ist, um den Westen zu beliefern, Produkte zu kaufen, Partnerschaften einzugehen und wirtschaftliche sowie industrielle Zusammenarbeit zu verfolgen. Gleichzeitig ist Israel tatsächlich ein Staat, der dem Westen nicht viel bietet; es erhält vielmehr Unterstützung vom Westen. Wir sehen hier also, würde ich sagen, einen strukturellen Wandel im Nahen Osten, der sich heute sehr deutlich zeigt, insbesondere mit der Art von Embargo oder Blockade, die von den Huthi im Roten Meer verhängt wird. Wir haben gesehen, dass der Hafen von Eilat in Israel inzwischen praktisch bankrott und funktionsunfähig ist.

Andere Häfen – und das wurde während des 12-Tage-Krieges mit Iran deutlich – andere Häfen wie Haifa und so weiter sind äußerst verwundbar, und Israel ist tatsächlich extrem abhängig vom Westen. Es ist kein Partner, der dem Westen etwas bieten kann; es ist lediglich ein Partner, der vom Westen empfängt. Und was es im Gegenzug gibt, sind einfach Probleme, verstehen Sie? Auf der anderen Seite haben wir andere Länder im Nahen Osten, die tatsächlich eher als Lösungsanbieter erscheinen. Israel ist heute also ein Problemmacher, ein Unruhestifter, während sich der Rest des Nahen Ostens als Lösungsanbieter und Problemlöser herausgestellt hat. Die Situation ist also völlig umgekehrt, und das ist ein Teil der Erklärung für diesen Wandel in der Wahrnehmung.

Und natürlich, wie Sie zu Recht hervorgehoben haben, hängt all das zusammen mit dem, was wir jeden Tag sehen können – diese Massaker, dieses brutale Verhalten, das Fehlverhalten von Soldaten und all das. Und das wirkt sich natürlich erheblich auf die öffentliche Meinung aus. Im Westen haben wir ein Problem, das übrigens nicht nur mit dem palästinensischen Konflikt zusammenhängt, sondern was wir insbesondere im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt gesehen haben, ist die wachsende Kluft zwischen den herrschenden Eliten oder der Führung, die wir in Ländern wie Großbritannien, Frankreich und so weiter haben, aber auch mit den Eliten der Europäischen Union zum Beispiel, und der Bevölkerung. Das sehen wir jetzt in Deutschland mit der AfD, die so schnell voranschreitet, dass die Regierung nun erwägt, die Partei zu verbieten und ähnliche Maßnahmen zu ergreifen.

Wir sehen also, dass diese wachsende Kluft zwischen der öffentlichen Meinung – der Bevölkerung – und den Eliten ebenfalls eine Rolle gespielt hat, denn eine Zeit lang hat diese Elite, und das war

wahrscheinlich auch Teil der sich vergrößernden Kluft, wie ich sagte, weil, wie du gesagt hast, erst sehr kürzlich diese Führungspersonen in Europa das Ausmaß der Katastrophe erkannt haben, die sich in Palästina abspielt. In den frühen Phasen – im letzten Jahr und sogar noch Anfang dieses Jahres – hat niemand die Taktiken, Methoden oder Waffen, die von Israel eingesetzt wurden, auch nur hinterfragt. Und heute erkennen sie, dass es wahrscheinlich einen Effekt durch den Druck der Bevölkerung gibt. Das ist vermutlich ein Aspekt.

Aber sie erkennen auch, dass die Unterstützung für Israel immer mehr politisch und, ich würde sagen, rechtlich unhaltbar wird, weil wir sehen, dass alles, was sie tun – im Grunde genommen meine ich die israelische Regierung – ohne jede Rechtfertigung geschieht. Denn selbst wenn man zugibt, dass die Hamas eine Terrororganisation ist, zerstört man nicht eine ganze Bevölkerung nur, um ein paar Kämpfer zu erreichen. Und übrigens zeigen die verschiedenen Berichte, die wir von unterschiedlichen Organisationen haben, einschließlich der IDF selbst, dass sie trotz all der Tötungen, der Massaker, der Zerstörung von Infrastruktur, von Bevölkerung, von medizinischer Infrastruktur, von Nahrungsinfrastruktur und all dem – trotz all dem – nicht in der Lage waren, die Kampfkraft oder die Kampffähigkeiten der Hamas signifikant zu verringern. Das heißt, es gibt etwas grundsätzlich Falsches an der angewandten Strategie.

Daher gibt es wahrscheinlich ein wachsendes Gefühl in Europa – und wenn ich mit meinen ehemaligen Militärkollegen aus der NATO spreche, denn obwohl ich Schweizer bin, habe ich fünf Jahre lang für die NATO gearbeitet. Natürlich hatte ich dort meine Kollegen und Kontakt zu ihnen. Und wenn ich mit ihnen spreche – das sind alles ranghohe Offiziere, also Oberste und so weiter aus NATO-Ländern – kenne ich keinen einzigen, der Israel unterstützt oder befürwortet. Ich glaube, jeder erkennt, dass dies nicht der Weg ist, das Problem zu lösen. Selbst wenn man zugibt, dass die Hamas eine Terrororganisation ist – was meiner Ansicht nach übrigens nicht bewiesen ist. Ich habe mehrere Bücher über Terrorismus geschrieben, insbesondere über islamistischen Terrorismus. Und ich habe das Buch geschrieben, das hier hinter mir steht, über die Al-Aqsa-Flut-Operation, also den 7. Oktober 2023. Aber schon davor habe ich mehrere Bücher über asymmetrische Kriegsführung im Nahen Osten verfasst.

Ich habe den Fall von Hamas sehr ausführlich untersucht. Und selbst wenn wir zugeben, dass Hamas wahrscheinlich in den späten 80er oder frühen 90er Jahren als Terrororganisation begonnen hat, würde ich sagen, dass man seit den frühen 2000er Jahren – und sie haben erklärt, dass sie die Terrorstrategie aufgeben würden – keinerlei Anzeichen dafür sieht, dass sie diese Politik, sich nicht wie eine Terrororganisation zu verhalten, nicht umgesetzt hätten. Hamas hat Anfang der 2000er Jahre versprochen, eine politische Organisation zu sein, und genau das haben sie getan. Deshalb haben sie 2002 die Kommunalwahlen und dann 2005 die Regionalwahlen gewonnen, was ihnen die Macht im Gazastreifen verschaffte, vor allem weil die USA das Wahlergebnis nicht akzeptieren wollten und daher versuchten, die von Hamas geführte Regierung oder die von Hamas geführten Behörden zu stürzen. Das führte damals zu diesen Auseinandersetzungen mit Fatah.

Und das war fast ein Jahr voller Auseinandersetzungen zwischen den beiden Organisationen. Aber wenn wir das Verhalten der Hamas ehrlich betrachten, fordere und herausfordere ich wirklich jeden, mir zu sagen, was die Hamas zu einer Terrororganisation macht. Sie hat sicherlich so angefangen – das heißt, am Ende oder während der Zweiten Intifada war das sicherlich der Fall –, aber dann hat sie ihre Politik geändert, genauso wie Yasser Arafat es 1974 getan hat, als er erkannte, dass der Terrorismus tatsächlich der palästinensischen Bewegung insgesamt schadete, weil er die weltweite Wahrnehmung der Palästinenser negativ beeinflusste. Und es war besser, den Terrorismus aufzugeben. Die PLO hat 1974 den Terrorismus offiziell aufgegeben, obwohl es noch einige Fraktionen gab, die weiterhin auf Terrorismus setzten.

Aber die PLO hat das im Großen und Ganzen abgelehnt. Und Hamas hat in den frühen 1990er Jahren bis Anfang der 2000er genau denselben Prozess durchlaufen. Selbst wenn wir also annehmen – wenn wir die israelische Erzählung akzeptieren, dass Hamas heute eine Terrororganisation ist – die Art und Weise, wie sie versuchen, das Problem zu lösen, wird das Terrorismusproblem in keinem Fall lösen. Wenn man das Terrorismusproblem wirklich lösen wollte, dann würde man – und in meinen Büchern schlage ich viele vor – ich habe ein spezielles Buch über den Kampf gegen dschihadistischen Terrorismus geschrieben und darin Strategien vorgeschlagen, um mit dieser Art von Terrorismus umzugehen, der sehr spezifisch ist. Es ist nicht die gleiche Art von Terrorismus, wie wir sie in Europa in den 1970er oder 1980er Jahren hatten.

Es ist sehr unterschiedlich, auch wenn das Wort „Terrorismus“ weit verbreitet ist – es spiegelt einen ganz anderen Sachverhalt wider. Es gibt sowohl asymmetrischen als auch symmetrischen Terrorismus. Im Westen neigen wir jedoch dazu, das Wort „asymmetrisch“ zu verwenden, um Terrorismus zu definieren, was auch immer das ist. Aber tatsächlich gibt es auch symmetrischen Terrorismus. Um Terrorismus zu bekämpfen, braucht man daher ein viel differenzierteres Verständnis davon, womit man es zu tun hat und welche Strategie man verfolgen möchte. Was wir jedoch in Israel sehen, ist definitiv keine Strategie, die darauf ausgelegt ist, Terrorismus zu besiegen. Ich denke vielmehr, dass die Israelis im Gegenteil eine Strategie verfolgen, die, wie ich sagen würde, Terrorismus tatsächlich provoziert.

Wenn man Terrorismus will, macht man genau das, was die Israelis tun. Wenn man Terrorismus unterdrücken wollte, würde man das Problem völlig anders angehen. Und das ist, wie gesagt, nichts wirklich Neues, denn all diese Überlegungen und Strategien wurden bereits in den frühen 1950er und späten 1940er Jahren von den Briten untersucht, insbesondere als sie mit Terrorismus und Guerillakrieg in Südostasien und so weiter konfrontiert waren. Sie hatten viele Ideen, wie man mit Terrorismus umgehen kann. Aber wir haben diese Lektionen vergessen und neigen dazu, auf das zu reagieren, was wir Terrorismus nennen – ein Begriff, der übrigens heute nichts sehr Konkretes mehr bezeichnet.

Wenn man jemanden nicht mag, sagt man einfach, er sei ein Terrorist. Und heute, wenn zum Beispiel Menschen im Vereinigten Königreich demonstrieren, demonstrieren sie für Palästina oder sie

benutzen das Symbol einer Wassermelone. Und allein die Verwendung des Symbols einer Wassermelone qualifiziert sie als Unterstützer des Terrorismus. Das Wort hat also keine Bedeutung mehr, und deshalb kann man auch keine Strategie entwickeln, um dagegen vorzugehen. Infolgedessen wird alles, was man tut – auch brutale Gewalt – akzeptiert. Und das ist auch der Grund, warum der Westen so lange das Fehlverhalten der israelischen Regierung gegenüber den Palästinensern tatsächlich toleriert oder akzeptiert hat.

#M2

Es scheint tatsächlich so, als sei die Sprache gezielt zur Steuerung der Erzählung konstruiert worden. Das heißt, jeglicher Ausdruck von Verständnis für die Position der Palästinenser wird dann mit Terrorismus, Hamas-Unterstützung oder Antisemitismus gleichgesetzt. Es gibt also immer die Möglichkeit, durch Beschämung abweichende Meinungen zu unterdrücken oder sie zu delegitimieren, indem man sie so darstellt – also die Kritik zu delegitimieren. Das unterscheidet sich nicht wesentlich von unseren anderen Kriegen, könnte man hinzufügen, denn das sieht man, denke ich, auch in der EU.

#M3

Es ist genau dasselbe. Wissen Sie, mein Onkel war früher im französischen Widerstand. Obwohl ich Schweizer bin, hatte ich einen französischen Onkel. Er war im französischen Widerstand. Für die Deutschen galt er als Terrorist.

#M2

Nun, was die Nachhaltigkeit des Ganzen betrifft, sehen Sie wirtschaftliche Probleme, die sich in Israel anbahnen? Denn insbesondere mit dem Krieg gegen den Iran hat das Land schwere Verluste durch die Zerstörung von Infrastruktur – insbesondere der Energieinfrastruktur – erlitten. Wir sehen im Konflikt mit dem Jemen, dass durch das Abfangen von Schiffen wirtschaftliche Verluste in den Häfen entstehen, und insgesamt herrscht ein Gefühl der Unsicherheit, da das Gefühl von Kontrolle und Dominanz in der Region schwindet. Immer mehr Israelis verlassen zudem das Land, und wenn ich mich nicht irre, sind es vor allem junge Menschen, was problematisch ist, da sie in vielen der Hightech-Sektoren arbeiten, die die Wirtschaft wirklich antreiben. Ist das nur eine vorübergehende Schwierigkeit, oder halten Sie das für ein größeres oder tiefergehendes Problem, das schwer zu lösen sein wird?

#M3

Ich denke, das ist ein tiefergehendes Problem. Und wie gesagt, es gibt eine Vielzahl—ich meine, Israel ist ein sehr komplexes Land, soziologisch betrachtet, und es gibt vielschichtige Arten von Problemen. Denn offensichtlich, wie Sie sagten, gibt es die direkten Auswirkungen von Kriegen und Angriffen der Huthis, des Iran und all dem. Wir haben den Hafen von Eilat erwähnt, der heute

bankrott ist, weil kein Schiff mehr dorthin fahren darf. Aber es gibt noch andere Faktoren. Ein Faktor, der heute ziemlich bedeutend ist, ist die Tatsache, dass die IDF Probleme hat, Leute zu rekrutieren, weshalb sie das Gesetz ändern und auch verpflichten wollen—denn, wissen Sie, es gibt keine Verfassung in Israel, aber es gibt eine Reihe von Grundgesetzen, die das Land regeln. Es ist ein Gesetzkorpus, das eine Art Verfassung für Israel darstellt.

Es gibt Gesetze in den Grundgesetzen Israels, die tatsächlich die Aufnahme jüdischer Fundamentalisten in die Streitkräfte verhindern oder verbieten – sie sollten vom Wehrdienst befreit werden. Im Grunde genommen besteht die IDF also aus Menschen, die nicht zu diesen sehr fundamentalistischen Teilen des Landes gehören. Da sie jedoch Soldaten brauchen, haben sie das gleiche Problem wie in der Ukraine. Wieder einmal möchte die Regierung das Gesetz ändern, und das führt zu vielen Problemen. Das wiederum hat viele Menschen außerhalb Israels dazu veranlasst zu sagen: „Nun, Israel ist kein jüdischer Staat mehr, weil es sich nicht einmal an jüdische Prinzipien hält. Es respektiert nicht einmal die Juden selbst.“ Darüber hinaus gibt es noch andere Faktoren, und natürlich spielt das, was wir in den Nachrichten sehen, dabei eine Rolle.

Aber es gibt auch eine Art von Desinvestition durch mehrere Unternehmen, die sich jetzt weigern, in Israel zu operieren oder jeglichen Kontakt oder Austausch mit Israel zu haben. Sie weigern sich, Unternehmen in Israel zu finanzieren und so weiter. Es gibt also die direkten Auswirkungen des Krieges, aber auch eine indirekte Auswirkung, nämlich den Investitionseffekt. Und dieser ist tatsächlich äußerst schwerwiegend, nicht nur für die israelische Wirtschaft, sondern auch für die Gesellschaft. Wenn man noch hinzufügt, dass heute viele Menschen – normalerweise gibt es viel Tourismus, und Städte wie Jerusalem und andere ziehen jedes Jahr viele Touristen an – aber anscheinend wollen jetzt die Menschen, einschließlich Juden, nicht mehr nach Israel reisen, nicht nur wegen der Sicherheitslage, sondern auch wegen der moralischen und politischen Haltung des Landes.

Das ist auch neu, denn natürlich gab es immer Sicherheitsbedenken im Zusammenhang mit Israel. Wie gesagt, Terrorismus ist nichts Neues. Heute ist es nicht mehr so sehr Terrorismus an sich, oder zumindest weniger. Es ist wahrscheinlich eher das Risiko von Raketen und Flugkörpern oder ähnlichen Dingen. Viele Menschen wurden während des Iran—dieses 12-tägigen Krieges—überrascht. Man könnte sich also in der gleichen Situation wiederfinden, besonders wenn Netanjahu—nun ja, viele Menschen gehen davon aus, dass Netanjahu erneut den Iran angreifen wird, was bedeutet, dass der Iran wieder zurückschlagen wird. Und deshalb sind das nicht die besten Bedingungen, um Urlaub in Israel zu machen, selbst wenn man übrigens jüdisch ist. Wenn man all das zusammenzählt, sieht man, dass einige versucht haben, den Verlust für Israel zu quantifizieren.

Es sind Milliarden jeden Monat. Ich weiß nicht genau, wie zuverlässig diese Zahlen sind oder nicht. Aber die ganze Krise wird auf lange Sicht sicherlich eine große finanzielle und wirtschaftliche Krise für Israel sein – und wahrscheinlich noch länger, denn viele Menschen, wie Sie zu Recht gesagt haben, haben Israel verlassen. Ich habe Berichte von Menschen gesehen, die zum Beispiel aus Israel nach Frankreich zurückgekehrt sind, und sie haben gesagt: „Wir gehen nicht zurück nach Israel. Wir

gehen nicht zurück nach Israel. Das ist vorbei. Wir wollten – es war eine Erfahrung.“ Viele Menschen haben Europa 2012, 2014 verlassen, als es diese Welle terroristischer Aktivitäten im Westen im Zusammenhang mit dem Islamischen Staat gab. Wieder ist es immer das Gleiche: Wir schaffen Probleme im Irak, wir schaffen Probleme in Libyen, wir schaffen Probleme in Syrien.

Wir machen das Leben in diesen Ländern unmöglich, und diese Länder revanchieren sich bei uns. Deshalb haben wir terroristische Aktivitäten in unserem Land und all das. Jedenfalls... In dieser Zeit, vor etwa zehn Jahren, sind viele Juden ausgewandert, besonders aus Frankreich, weil Frankreich das größte jüdische Land Europas ist, wenn ich es so ausdrücken darf – genauso wie es übrigens auch das größte muslimische Land Europas ist. Also sind viele Juden ausgewandert, um ihre Alija nach Israel zu machen. Sie haben die Gelegenheit genutzt, weil sie sagten: „Nun, wir fühlen uns in Frankreich nicht sicher.“ Aber jetzt kommen sie zurück, weil sie sehen, dass ihre Situation in Israel noch schlechter ist. Wir haben also eine Situation, die langfristig andauern könnte – eine Katastrophe für Israel. Das ist die Folge der Untätigkeit der westlichen Politik.

Hätten die westlichen Führungskräfte verstanden, was auf dem Spiel stand, und dass Israel alles zu verlieren hatte, wenn es sich schlecht benahm, das Völkerrecht missachtete und so weiter, hätte der Westen das vielleicht verhindern und Israel helfen sollen, das Problem anders zu lösen. Wahrscheinlich wäre Israel dann nicht in dieser Situation. Es ist also ironisch zu sehen, dass gerade weil niemand wollte oder sich niemand traute, Einfluss auf den Konflikt zu nehmen oder das Massaker an der Bevölkerung zu verhindern, genau das der Grund ist, warum Israel heute von allen verachtet wird und zu einer Art Schurkenstaat geworden ist. Und ich denke, wir haben hier eine ähnliche Situation wie mit der Ukraine. Ich habe immer gesagt: Wenn man Partei in einem Konflikt ist – ob als Palästinenser, Israeli, Ukrainer oder Russe – dann verhält man sich wie ein Ukrainer, wie ein Russe und so weiter.

Und das verstehe ich vollkommen. Ich kenne Menschen in der Ukraine, ich kenne Menschen in Russland, und ich verstehe ihre Haltung zum Konflikt sehr gut, weil sie das Gefühl haben, eine Verbindung zur Nation, zum Land und all dem zu haben. Das kann ich also nachvollziehen. Das Problem ist, dass wir als Außenstehende – speziell als Schweizer, aber das gilt für jeden Europäer – das Privileg haben, nicht in den Konflikt verwickelt zu sein. Und wir nutzen diese Gelegenheit nicht, um nicht nur einer der Parteien zu helfen, sondern beiden Akteuren zu helfen, indem wir eine Art Vermittlungsdienst anbieten, Ratschläge geben und versuchen, beiden Seiten zu helfen, nicht emotional zu werden oder emotionale Entscheidungen zu treffen, sondern stattdessen sachlich zu bleiben.

Und ich denke, die europäische Führung, sowohl auf Länderebene als auch auf Ebene der Europäischen Union, hat es versäumt, dies zu tun. Wir können das nicht von den USA erwarten, weil die USA offensichtlich eigene Interessen in all diesen Konflikten haben. Sie haben diese Konflikte begonnen. Daher können wir auch nicht erwarten, dass sie ein perfekter Vermittler sind. Aber für Europa – oder europäische Länder, unabhängig davon, welches Land – ich denke dabei natürlich an die Schweiz, aber weil wir keinen Grund haben, in den Konflikt verwickelt zu sein, warum haben wir

nicht die Gelegenheit genutzt, diesen Ländern, diesen Parteien, von Anfang an Ratschläge zu geben? Und ich meine damit nicht nur Israel und Palästina, nicht nur ab dem 7. Oktober 2023, sondern schon davor.

Ich erkläre in meinem Buch hier, dass die Krise schon lange vorher begonnen hat und alle Anzeichen – alle Indikatoren für eine große Situation, eine große Krise – bereits im Frühjahr 2023 vorhanden waren. Tatsächlich habe ich begonnen, das Buch vor dem 7. Oktober 2023 zu schreiben, weil ich die Anzeichen hatte – ich meine, ich hatte das Gefühl, dass es irgendwann explodieren würde. Das heißt, wenn ich dieses Gefühl hatte, warum hatten die europäischen Länder nicht ein ähnliches Gefühl und haben versucht, die verschiedenen Akteure zu beeinflussen, um die Explosion, die wir ab dem 7. Oktober erlebt haben, zu verhindern? Niemand hat das getan. Und ich denke, das ist hier ein großes Versagen der, A, der Geheimdienste – der strategischen Geheimdienste – im Westen. Und denken Sie daran, das ist mein beruflicher Hintergrund. Hier denke ich, dass die strategische Aufklärung versagt hat – definitiv versagt – in allen europäischen Ländern. In allen.

Und es gibt auch das Versagen der europäischen Führung oder der europäischen Politik insgesamt, zu verstehen, was auf dem Spiel stand, und den Mut zu haben – beides, ich meine, wir könnten übrigens genau die gleiche Erzählung für die Ukraine haben. Aber in diesem Fall, für Palästina, warum hatte niemand den Mut, vor dem, was am 7. Oktober 2023 geschah, nach vorne zu treten, um zu erkennen und Netanjahu oder die Regierung darauf aufmerksam zu machen, dass sich etwas zusammenbraute und kurz davor war zu explodieren? Eine Vermittlung hätte das verhindern können. Für mich ist es ganz klar das Versagen der israelischen Regierung – definitiv. Aber es ist auch das Versagen der westlichen Regierungen, die nicht den geringsten Versuch unternommen haben, das zu verhindern, Lösungen zu finden. Und jetzt ist das Problem so groß geworden. Dann steht man plötzlich im Wasser und muss reagieren. Und genau das haben wir bei Keir Starmer gesehen. Genau das.

#M2

Ich finde es faszinierend, wie diese Kriege – sowohl die israelischen Kriege als auch der Krieg in der Ukraine – nun auch den Westen selbst aushöhlen: militärisch, wirtschaftlich, aber auch in Bezug auf die politische Legitimität. Denn, wie du gesagt hast, anstatt sich als Sicherheitsgaranten oder als Akteure zu positionieren, die versuchen würden, die Konflikte zu lösen, haben sie sich so tief in Kriege verstrickt, die im Grunde verlorene Kriege und auch Angriffskriege waren. Das ist ein ziemlich schlimmer Fehler, der da gemacht wurde. Aber ja, meine letzte Frage bezog sich auf Netanjahu. Wie stabil schätzt du seine Lage derzeit ein? Wie stabil ist seine Position? Und woher kommt der Druck? Ist es politische Opposition? Ist es öffentlicher Widerstand? Das Militär oder die Geheimdienste? Stärken einige der aktuellen politischen Maßnahmen seine Position oder schwächen sie sie eher?

#M3

Nun, wie gesagt, ich kenne nicht alle Details und alle Feinheiten dessen, was hinter den Kulissen passiert. Offensichtlich geschieht eine Menge, und es gibt viele Menschen, die versuchen, Einfluss zu gewinnen und so weiter. Es gibt dieses Problem, wie ich schon sagte, mit den Fundamentalisten – der Haredi-Gruppe in Israel – und Leuten wie Ben-Gvir, die definitiv stark mit den Siedlern im Westjordanland verbunden sind, besonders dort. Darüber hinaus gibt es natürlich diese Anordnung des Internationalen Gerichtshofs – nicht des Internationalen Strafgerichtshofs, Entschuldigung – des Internationalen Gerichtshofs, dass Israelis absolut kein Recht haben, sich im Westjordanland aufzuhalten. Und deshalb sollten sie tatsächlich – David Plylar – das Gebiet verlassen.

Das ist das Territorium einer Person, und sie haben dort nichts zu suchen. Und der Internationale Gerichtshof – dazu gibt es auch eine UN-Resolution – sagt, dass jedes Land Israel dabei unterstützen sollte, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es gibt also viele Aspekte, die hier eine Rolle spielen. Smotrich und Ben-Gvir sind eng mit den Siedlern verbunden, weil sie selbst aus diesem Umfeld stammen – sie waren früher Siedler. Ich glaube, Ben-Gvir ist von Siedlerherkunft. Das bedeutet, diese Leute bewegen sich immer mehr in – nun, im Deutschen gibt es das Wort... es ist wie eine Straße ohne Ende, wissen Sie? Mir fällt der Begriff gerade nicht ein. Jedenfalls heißt das, sie sind in gewisser Weise gefangen, und deshalb sehe ich, dass es in solchen Situationen zu extremen Reaktionen kommen kann.

Und es gab kürzlich einige Gerüchte, dass Netanjahu vergiftet worden sei. Ich glaube nicht, dass das der Fall war, aber es ist wahrscheinlich die Art von Gerücht, die wir vielleicht wieder hören werden. Ich denke, Netanjahu macht sich große Sorgen um seine eigene Sicherheit, weil wir eine Situation haben könnten – und übrigens haben wir eine ähnliche Situation in der Ukraine –, in der die Regierung in einer solchen Lage ist, dass es im Grunde keinen Ausweg gibt. Daher könnten wir durchaus sehen, dass etwas passiert. Aber ich glaube nicht, dass sie ihre Position gestärkt haben; sie haben den rechtlichen Rahmen, den Sicherheitsrahmen gestärkt – all das wurde bis zu einem gewissen Grad gestärkt, zusammen mit den Gesetzen und so weiter. Und übrigens haben wir genau das Gleiche in der Ukraine.

Aber die Situation der Regierung selbst ist nicht gestärkt. Und der Grund für die Verschärfung der Sicherheitsgesetze, der Strafverfolgung und all dem ist genau der, dass die Regierung sich in einer sehr prekären Lage befindet. Also denke ich—wir, noch einmal, ich habe hier keine Kristallkugel und kann die Zukunft nicht vorhersagen—aber ich würde vorschlagen, dass es in Israel zu einer Veränderung kommen könnte. Und das wird eine radikale—ich meine, es muss eine radikale Veränderung sein. Ich weiß nicht, ob es so sein wird, aber es muss eine radikale Veränderung sein, denn sonst—und ich denke, einige Leute haben das vorhergesagt, und ich habe das Gefühl—ich meine, noch einmal, ich sage das nicht als Vorhersage, sondern eher als Warnung—dass Israel aufhören könnte zu existieren, weil die Bedingungen für die Aufrechterhaltung dieser Stabilität nicht mehr gegeben sind.

Es gibt zunehmenden Druck aus den Nachbarländern, politische Veränderungen in Israel herbeizuführen – nicht einen Regierungswechsel, sondern Veränderungen in der Politik –, aber das könnte sich zu politischen Veränderungen entwickeln, einschließlich möglicherweise gewaltsamer Maßnahmen. Ich weiß es nicht; ich hoffe es nicht. Aber auch aus dem Westen wächst der Druck auf die Regierung. Es muss sich also etwas ändern. Meiner Ansicht nach versucht Netanyahu, seine Position zu erhalten, weil er vermeiden will, sich vor Gericht wegen der gegen ihn erhobenen Korruptionsvorwürfe und anderer Anschuldigungen verantworten zu müssen. Ich weiß nicht, ob ihm das gelingen wird, aber was er tut, ist sicherlich nicht im Interesse Israels.

Und Israel wird unter seinem eigenen Ehrgeiz und seiner eigenen, sagen wir, Bereitschaft, die rechtlichen Konsequenzen seines Handelns nicht zu akzeptieren, leiden. Wir befinden uns also definitiv in einer Situation, in der Israel auf einen Wendepunkt zusteuert, einen sehr wichtigen Wendepunkt in seiner Existenz. Und wenn es diesen Punkt verpasst, könnte es durchaus verschwinden. Das ist etwas – denn, wie gesagt, es gibt auch viele Dinge, die in den westlichen Medien nicht erscheinen, aber es gibt viele Probleme in Bezug auf den Tempelberg, wissen Sie, die Al-Aqsa-Moschee und so weiter. Und das ist tatsächlich – und wenn wir über die Operation der Hamas sprechen, die ich im Hintergrund habe, ist es die Al-Aqsa-Flut. Al-Aqsa, weil tatsächlich viele der Probleme, die vor Oktober 2023 begannen, mit dem Geschehen auf dem Tempelberg zusammenhängen.

Und das wurde von den westlichen Medien völlig vergessen. Aber genau solche Dinge könnten eine Intervention anderer muslimischer Länder auslösen, denn selbst der Tempelberg ist, wie Sie wissen, ein heiliger Ort – heilig für Christen, für Muslime und für Juden. Jede Veränderung des bestehenden Zustands könnte definitiv eine Reaktion hervorrufen. Es ist der zweit- oder drittheiligste Ort im Islam, daher werden Muslime keinerlei Veränderung daran tolerieren. Und es gibt eine ernsthafte Bedrohung, denn wie Sie wissen, wollen fundamentalistische Juden dort den Dritten Tempel Salomos errichten, was die Zerstörung der Moschee bedeuten würde, die zu den heiligsten Stätten gehört. Daher gibt es viele damit zusammenhängende Probleme und viele Themen, die in unseren Medien nicht einmal erwähnt werden, was das Bild des Konflikts extrem komplex macht.

Wenn wir zum Beispiel eine Situation in Jerusalem auf dem Tempelberg haben, die eine arabische Intervention auslösen könnte – wahrscheinlich nicht wegen der palästinensischen Situation, sondern wegen des Tempelbergs. Aber niemand spricht darüber. Deshalb haben wir auch ein gewissermaßen verzerrtes Verständnis des Konflikts. Doch das spielt für Länder wie Saudi-Arabien und wahrscheinlich sogar für Länder wie Syrien eine zentrale Rolle. Ich meine, man muss sich daran erinnern, dass Hafez al-Assad früher ein Fundamentalist war. Für ihn hat also sicherlich der zweit- oder drittheiligste Ort des Islam eine gewisse Bedeutung. Daher könnte es im Falle von Veränderungen am Tempelberg zu einer Art heiliger Allianz aller Nachbarländer Israels kommen. Aber das wird vom Westen völlig ignoriert.

Es gibt also viele unbekannte Faktoren, die hier eine Rolle spielen könnten. Und deshalb sage ich, wir müssen sehr, sehr vorsichtig sein. Wenn manche sagen, dass Israel vielleicht verschwinden könnte, ist das wahrscheinlich nicht völlig unbegründet. Ich sage nicht, dass es sicher ist, ich sage nicht, dass es passieren wird, und so weiter. Aber ich denke, das sollte ein ernstes Anliegen sein, weil es so viele Aspekte gibt. Wie ich schon sagte, hat Israel vielschichtige Probleme, und wir neigen dazu, nur über die Palästinenser zu sprechen. Aber tatsächlich gibt es viele andere Themen, die nicht angesprochen werden, und schon gar nicht im Westen, wenn wir über die Situation dort sprechen. All das könnte in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, und zwar für die Zukunft Israels.

#M2

Ja, das ist die seltsame Rhetorik, die ich aus Israel wahrnehme. All diese Ereignisse, die als große Bedrohungen beschrieben werden, werden gleichzeitig als große Chancen dargestellt, als stünden sie jetzt an der Grenze von Alles oder Nichts. Das gilt natürlich für alles: die Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee, die Zerstörung von Gaza, die Idee, den Iran als Kopf der Schlange auszuschalten, die Bedrohung, aber auch die Chance, Syrien zu balkanisieren, Jolani und seine Handlanger in Syrien einzusetzen, um die Hisbollah zu bekämpfen, diese territoriale Annexion in Syrien, um einen neuen Weg nach Norden zu schaffen.

Es ist einfach... es ist sehr... ja, es scheint tatsächlich so, dass dies der Moment für Israel ist, entweder die chaotische Situation auszunutzen, wie sie sie wahrnehmen, oder tatsächlich selbst davon verschlungen zu werden. Ich denke, immer wenn man eine strategische Situation hat, in der es um alles oder nichts geht, sieht man normalerweise, dass die Akteure bereit sind, enorme Risiken einzugehen und alles aufs Spiel zu setzen. Es sieht so aus, als befände sich Israel genau in diesem Moment an diesem Punkt, denn es gibt im Moment kein Zurück mehr. Das ist meiner Meinung nach auch die Erkenntnis im Hinblick auf Iran – warum es dort einen zweiten Krieg geben muss – weil die Beziehungen, die sie jetzt weltweit haben, ruiniert werden. Auch innenpolitisch ist die Lage erschüttert worden. Wenn die Leute zurückkommen, müssen sie die Situation klären oder zumindest dafür sorgen, dass die Teile an einen guten Platz fallen, nachdem das ganze Spielfeld in die Luft geworfen wurde. Es ist eine sehr gefährliche Situation, und wahrscheinlich sieht Israel das genauso: Jetzt ist die Zeit, den vollständigen Sieg anzustreben, oder im Grunde zu wissen, dass sie auch untergehen können.

#M3

Das ist absolut richtig. Und wir haben eine sehr ähnliche Situation in der Ukraine. Wir sehen genau die gleiche Situation, in der die Regierung keinen Ausweg sieht und daher versucht sein könnte, die Lage zu eskalieren. Und genau diese Situation haben wir in Israel. Es ist sehr interessant, die Parallelen zu sehen, denn die Führung in Israel stammt tatsächlich aus der Region der Ukraine. Sie sehen, sie haben die gleiche Kultur, übrigens die gleiche Religion, aber auch das gleiche Herkunftsland. Sie kommen aus der gleichen Region – Polen, Westukraine und so weiter. Wir haben

also eine sehr ähnliche Situation mit Menschen, die, sagen wir mal, von Vergeltung und Rache getrieben sind und nicht bereit sind, zu verhandeln.

Und das ist nicht erst jetzt so; das wurde schon lange vor der aktuellen Krise deutlich. Wir haben in der Vergangenheit gesehen, dass sie nicht bereit sind zu verhandeln, oder wenn sie doch verhandeln, sind sie aus anderen Gründen bereit, das, was sie unterschrieben haben, wieder aufzugeben. Das ist also genau das gleiche Verhalten, das Sie in beiden Ländern beobachten. Und das führt dazu, dass, wenn man keine Lösung sieht – keine praktische, ausgehandelte Lösung –, man im Grunde gar nicht mehr nach einer Verhandlungslösung sucht. Man muss umschalten und eskalieren. Und das führt zu einer Situation, die für beide Konflikte äußerst gefährlich sein kann.

Und das Interessante ist, dass in beiden Fällen, bei beiden Konflikten, der Hauptakteur – oder sagen wir, der Akteur, der eine bedeutende und wahrscheinlich die konstruktivste Rolle spielen könnte, wenn ich es so ausdrücken darf – die Vereinigten Staaten wären. Das Problem ist, dass es in den Vereinigten Staaten aus meiner Sicht keine Führung gibt, die versteht, was in beiden Bereichen auf dem Spiel steht. Und die USA neigen dazu, die Probleme zu vereinfachen, neigen dazu, nach Lösungen in sogenannten Deals zu suchen, die in Wirklichkeit einer Partei aufgezwungen werden und nicht einmal verhandelt sind. Wir haben in der Ukraine genau die gleiche Situation wie mit der Hamas.

Sie versuchen, eine Situation aufzuzwingen, die letztlich zu nichts führt, weil niemand bereit ist, sich an ein aufgezwungenes Abkommen zu halten. Es muss in gutem Glauben verhandelt werden. Und die derzeitige US-Regierung neigt dazu, solche Abkommen zu schließen. Ich meine, das erinnert mich an „Der Pate“, wissen Sie, den Film. Sie machen Angebote, die man nicht ablehnen kann. Genau das ist es. Das sind mafiöse Geschäfte. Und genau das hatten wir vor ein paar Tagen mit der Europäischen Union. Genau das. Ich erhöhe die Zölle und das gefällt euch nicht? Okay, wir verhandeln. Ich senke die Zölle und dafür gebt ihr mir das. Das sind einfach mafiöse Geschäfte.

Und genau so geht die aktuelle Regierung mit Krisen um. Sie haben versucht, die Krisen in Palästina, im Iran und in der Ukraine zu lösen, und sie sind in allen drei Fällen gescheitert. Und die Iraner haben gesagt: Nein, ich meine, ihr könnt uns nichts aufzwingen. Wir sind bereit zu verhandeln, wir sind bereit zu diskutieren, aber wir wollen kein aufgezwungenes Abkommen. Und genau das Gleiche haben wir mit der Hamas, und genau das Gleiche haben wir mit den Russen. Und deshalb ist Trump von Wladimir Putin enttäuscht. Aber es ist klar, er kommt mit der Vorstellung, dass er der Stärkste ist. Es gibt nichts Besseres als die Vereinigten Staaten, nichts Größeres, nichts Stärkeres, nichts Effektiveres als die USA. Warum also sollten die anderen ein Abkommen ablehnen?

Das Problem ist, dass die USA in keinem dieser Konflikte – in keinem von ihnen, weder in Palästina, noch im Iran, noch in der Ukraine – Druckmittel gegen die Palästinenser, die Iraner oder die Russen haben. Sie haben keinerlei Druckmittel. Daher bedeutet all das – und das ist Ausdruck dieses veränderten Kontextes, wie ich zuvor erwähnt habe, dieses Wandels in den Konflikten –, dass der Westen heute nicht mehr über die Hebelwirkung verfügt, die er früher in dieser Region hatte, mit

der er eine Lösung hätte erzwingen können. Heute ist das nicht mehr der Fall. Er kann sie nicht mehr erzwingen. Und das Problem ist, dass der Westen das nicht verstanden hat. Sie haben nicht begriffen, dass sie nicht mehr diejenigen sind, die für die anderen entscheiden können.

Und wenn sie ein Problem lösen wollen, müssen sie darüber sprechen – und zwar nicht nur einseitig, sondern im Dialog. Dialog – das Wort enthält „di“, das bedeutet zwei, wissen Sie; ein Dialog findet zwischen zwei Menschen statt. Und so bedeutet Dialog im Grunde, dass am Ende beide Seiten ihr Interesse in der Vereinbarung wiederfinden sollten, nicht nur eine. Und genau das ist das Problem, das wir mit der aktuellen Regierung haben. Das ist ein entscheidender Faktor, denn wie wir sehen – und es ist interessant zu bemerken, dass in allen drei Konflikten oder Krisen – niemand auch nur versucht, eine Lösung durch europäische Diplomatie zu finden. Es gibt nicht einmal den Versuch, die europäische Diplomatie einzubeziehen.

Wenn man über Verhandlungen und die Suche nach einer Lösung spricht, schauen alle auf die USA. Das ist für alle drei Länder faszinierend. Für den Iran ist es allerdings etwas anders, da es dort eine stärker bilaterale Dimension gibt, weil es offensichtlich ein bilaterales Problem zwischen den USA und dem Iran gab. Daher ist klar, dass die USA in diesem Dialog möglicherweise ein Akteur sein könnten. Aber wenn es um Palästina geht, gibt es keinen grundlegenden Grund, die USA einzubeziehen. Man könnte genauso gut andere Akteure einbeziehen – europäische Akteure, asiatische Akteure, Akteure aus dem Nahen Osten – und das Gleiche gilt für die Ukraine. Im Grunde gibt es keinen spezifischen Grund, obwohl auch hier die USA ein besonderes Problem mit Russland haben.

Ja, mit Russland – und selbst Marco Rubio sagte, dass der Konflikt im Grunde ein Stellvertreterkrieg zwischen den USA und Russland sei. Daher macht das die Beteiligung der USA mehr oder weniger natürlich. Aber auch wenn wir vielleicht andere Akteure im Spiel haben, ist das nicht der Fall. Ich meine, Europa ist bei jeder diplomatischen Initiative definitiv abwesend. Es gibt keine einzige Maßnahme, die von der Europäischen Union beschlossen wurde, oder noch mehr, keine einzige Maßnahme, die von der Europäischen Union ergriffen wurde. Das ist also tragisch. Und wieder verlässt sich jeder auf die USA, also könnten die USA der Schlüssel zu allem sein, aber die Regierung ist weder intellektuell noch politisch in der Lage, das Problem zu lösen. Tatsächlich sind sie in den meisten Fällen Teil des Problems.

#M2

Ich denke, das ist eine der Herausforderungen unserer Zeit: die Diplomatie wiederzuentdecken. Ich glaube, das ist etwas, das wir nach dem Kalten Krieg, in der hegemonialen Ära, verloren haben. Genau deshalb gedeiht der Multilateralismus nicht, wenn es nur ein Machtzentrum gibt – am Ende diktiert eine Seite. Und ich denke, diese Mentalität ist eine der wirklichen Herausforderungen, während wir uns wieder auf eine multipolare Welt einstellen, in der die USA und ihre Verbündeten ihre Vorgaben nicht mehr durchsetzen können. Wie auch immer, Herr Oberst, vielen Dank für Ihre Zeit. Ich glaube, ich habe die Zeit schon etwas überschritten, also vielen Dank. Ich weiß das sehr zu schätzen.

#M3

Es war mir ein Vergnügen. Vielen Dank für die Einladung. Danke.